

Mein Garten im Herbst

Autor(en): **Schöner, Lore**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **35 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-892681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mein Garten im Herbst

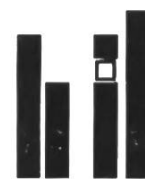
Anfang August war der Herbstanbau beendet. Die Frühkartoffeln waren gegraben, einige Tage im Freien zum Nachtrocknen gelagert und im Keller dunkel aufbewahrt worden. Unsere organisch-biologisch gewachsenen Kartoffeln sind tadellos gesund, hatten einen guten Ertrag und können bis zur kommenden Ernte verwendet werden. Auch ergeben sie mir Jahr für Jahr das Saatgut. Die freien Beete werden nun mit Zuckerhutsalat-, Endivien- und Krauskohlpflanzen voll besetzt. Freigebliebenes Land wird mit Alexandrienerklee als Gründüngung – für das Krautbeet im nächsten Jahr – angebaut. Mit dem frischen, sauberen, gehackten Kartoffellaub werden die gelockerten Beete bedeckt. Dahinein setze ich die genannten Pflanzen – wohlachtend, daß in die Pflanzlöcher keine frischen Stengelteile fallen. Nach dem Angießen wird diese Mulche als Flächenkompost dicht an die Pflanzen herangezogen und brauchen weiter keine Pflege mehr.

Im Spätherbst werden dann vor dem Frost die Endivien trocken mit den Wurzeln dicht bei dicht in Steigen gesetzt, im Keller aufgestellt und bis in den Jänner hinein verbraucht. Der Zuckerhut verträgt größere Kälte. Ich schlage ihn im Freien unter Dach mit der Wurzel in den Sand ein. Bis Ostern können wir frischen Salat ernten. Der Krauskohl bleibt auf dem Beet über Winter stehen. Für unsere Schneelage verwende ich immer den «halbhohen, grünen, krausen Blätterkohl», so ist er im Samenhandel hier zu bekommen. Mitte Juni angesät gibt es schöne Pflanzen, die im Winter nach einem Frost zum Frischverbrauch erst recht schmackhaft werden. Wenn die Strünke geschont werden, treiben sie im Frühjahr wieder aus, was zum Kartoffelsalat z. B. eine beliebte frische, grüne Beigabe ist.

Die abgeernteten Beete werden nun gesäubert, mit der Grabgabel oder mit dem Kräuel tief gelockert – ohne die Erdschichten zu wenden; genau wie es im «Gartenbüchlein» von Frau Dr. Müller beschrieben ist. – Immer wieder sollten wir dieses überaus eindrucksvolle Gartenbüchlein zur Hand nehmen. Es sind darin nicht nur alle Handgriffe beschrieben, sondern es lehrt uns das

organisch-biologische Denken, warum es so gemacht werden muß. – Die Beete bekommen nun die Winterdecke. Im städtischen Garten fehlt der gute Stallmist, so benütze ich zum Ersatz als tierische Komponente Hornmehl oder Hornspäne, ca. 2 kg auf den Quadratmeter. Darüber werden die feingehackten Ernterückstände mit den Resten der Blumenstauden gestreut, gut luftig, ca. 5 bis 8 cm, daß der Boden noch gut atmen kann. Diese Winterdecke ist Nahrung für die Bodenlebewesen und gibt Schutz gegen den Frost. Der Boden ist im Frühjahr locker und leicht zu bearbeiten. Sind noch Reste von Humusferment oder Brennesseljauche vorhanden, werden sie darüber gespritzt. Um ein Faulen zu vermeiden stäube ich als letztes Gesteinsmehl-Basaltmehl. Mit dem Laubkompost vom Frühjahr decken wir den Boden unter dem Beerenobst ab; auch die Rosen habe ich mit diesem vorrotteten Laub angehäufelt. Lore Schöner

Von neuen Büchern



Dr. H. Vogtmann, Schweizerische Stiftung des biologischen Landbaus, Oberwil

Die Qualität landwirtschaftlicher Produkte aus unterschiedlichen Anbausystemen

Der Schlüssel zur Qualitätsproduktion

Vielfach belächelt, aber durch neuere Forschungsergebnisse gestützt, ist die immer noch aktuelle Aussage von Sir Albert Howard (1947) betreffend «gesunder Boden – gesunde Pflanze – gesunde Tiere». Diese Zusammenhänge sind bei ganzheitlicher Betrachtungsweise geradezu augenfällig, und es wird damit zur Selbstverständlichkeit, daß der Schlüssel zur Produktion ernährungspsychologisch hochwertiger Nahrungsmittel im Boden liegt. Eine auf die Nachhaltigkeit der Bodenfruchtbarkeit ausge-